

Okt. 1965

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Freitag, 1. Oktober 1965

Blatt 2476

Donnerstag, den 7. Oktober:

Schulverkehrsgarten Prater wird eröffnet
=====

1. Oktober (RK) Am kommenden Donnerstag, dem 7. Oktober, um 10 Uhr wird Bürgermeister Bruno Marek den ersten Schulverkehrsgarten der Stadt Wien an der Prater Hauptallee seiner Bestimmung übergeben. Nach Eröffnungsansprachen des Bürgermeisters und des Stadtrates Heller wird Stadtschulratspräsident Nationalratsabgeordneter Dr. Neugebauer den Schulverkehrsgarten in die Verantwortlichkeit des Stadtschulrates übernehmen, der für den Betrieb der Anlage zuständig sein wird.

Außer der offiziellen Eröffnung gibt es an diesem Tag auch eine Premiere des Verkehrsgartens, dessen Verkehrszeichen, Kreuzungen, Ampelanlagen, Fußgänger- und Radwege in miniature nahezu alle Verkehrssituationen einer Großstadt repräsentieren. Zwei Wiener Schulklassen werden dabei die Rolle der Kraftfahrer und Passanten übernehmen. Den Kindern stehen nicht nur acht Tretautos und acht Fahrräder, sondern auch ein "richtiger" Polizist mit Pfeiferl und "Staberl" zur Verfügung. Die Polizeidirektion Wien hat nämlich zwei Beamte für den laufenden Dienst im Schulverkehrsgarten abkommandiert.

Im Wiener Stadtschulrat denkt man sich den Betrieb dieses ersten Wiener Schulverkehrsgarten so, daß an einem Vormittag vier Klassen zur gleichen Zeit in den Prater geführt werden. Zwei Gruppen beginnen mit einem Besuch des nahe gelegenen Planetariums und Pratermuseums, während die anderen beiden Klassen im Schulverkehrsgarten üben. Das geschieht so, daß eine Gruppe

./.

in dem zur Verfügung stehenden Schulungsraum an Hand von Bildtafeln, Diapositivbildern und Kurzfilmen theoretische Verkehrserziehung genießen, während die anderen sich ins Verkehrsgewühl stürzen. Nach etwa einer Stunde wird gewechselt.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnung des Schulverkehrsgartens 2, Prater Hauptallee, gegenüber der Vivariumstraße, am Donnerstag, dem 7. Oktober, um 10 Uhr, Berichtstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Laxenburger Straße ist fertig
=====

1. Oktober (RK) Heute nachmittag wurden in der Laxenburger Straße die Sperren weggeräumt. In dem 300 Meter langen Bereich zwischen Landgutgasse und Gudrunstraße sind die Straßenbauarbeiten beendet worden, so daß die Laxenburger Straße wieder für den Verkehr frei ist.

Der Umbau dieses Straßenstückes stand im Zusammenhang mit dem Umbau des Matzleinsdorfer Platzes. Die Laxenburger Straße ist in ihrem neuen Teil erheblich verbreitert worden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

1. Oktober (RK) Montag, den 4. Oktober, Route 2 mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmannsdorfer Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

100 Jahre Wiener Straßenbahn
=====

1. Oktober (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe, die gerade in diesen Tagen wieder im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen, waren auch vor genau 100 Jahren Mittelpunkt des Interesses der Wiener; denn am 4. Oktober 1865 fuhr die erste Pferdebahnlinie vom Schottenring nach Hernalds. Damit gibt es seit 100 Jahren eine Straßenbahn in Wien. Die erste Straßenbahnlinie war 3,5 Kilometer lang und gehörte einem Genfer Bauunternehmen. Kurze Zeit später wurde die Wiener Tramway-Gesellschaft gegründet, mit der die Gemeinde Wien 1868 einen Vertrag über das zu erbauende Pferdebahnnetz festlegte. 1872 wurde der erste Versuch unternommen, anstelle von Pferden Dampf-lokomotiven zu verwenden. Die erste Elektrische fuhr in Wien auf der Strecke der heutigen Linie 5 im Jahr 1897.

Vortrag über 100 Jahre Wiener Straßenbahn

Heute abend, um 19 Uhr, hält in der Volkshochschule Wien-West, 6, Amerlingstraße 6, Hans Sternhart einen Vortrag über 100 Jahre Wiener Straßenbahn. In dem Vortrag wird die überaus interessante Geschichte der Wiener Straßenbahn von ihren ersten Anfängen als Pferdebahn über die Dampftramway und die Einführung des elektrischen Betriebs bis zu den modernen Großraumgelenktriebwagen unserer Tage geschildert.

Der Vortragende befaßt sich seit seiner Jugendzeit mit der Geschichte der österreichischen Eisenbahnen und Straßenbahnen und gilt als ausgezeichnete Kenner auf diesem Gebiete. Die gezeigten Bilder stammen aus seiner Privatsammlung.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien
 =====

Oktober 1965

1. Oktober (RK) Für geschlossene Gruppen können auch andere als die folgenden Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

So 3. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	Mittelalter und Neuzeit (Dr. Pötschner)
	11.00 bis 12 Uhr	Die Zivilstadt Vindobona (Dr. Neumann)
So 10. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr. Bisanz)
	11.00 bis 12 Uhr	Vindobona in der Antike (Dr. Neumann)
So 17. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	Mittelalter und Neuzeit (Dr. Pötschner)
	11.00 bis 12 Uhr	Die urgeschichtliche Besiedlung des Wiener Raumes (Dr. Neumann)
So 24. Oktober	11.00 bis 12 Uhr	Die Frühzeit der römischen Besetzung im Wiener Stadtgebiet (Dr. Neumann)
So 31. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr. Bisanz)
	11.00 bis 12 Uhr	Das Standlager Vindobona (Dr. Neumann)

- - -

Noch bis 15. Oktober:

Stadtforstamt kauft Kastanien!

=====

1. (ktober (RK) Bekanntlich hat diese Woche die Kastanien-sammelaktion des Wiener Stadtforstamtes begonnen. Bisher wurden 5.000 Kilogramm Kastanien bei der Sammelstelle abgeliefert. Aber das Stadtforstamt braucht noch viel mehr Kastanien für die Wildfütterung. Die "Madeln und Buam" haben deshalb noch bis einschließlich Freitag, den 15. Oktober, Gelegenheit, die so hübschen und nützlichen Früchte zum Preis von 45 Groschen je Kilogramm dem Stadtforstamt zu verkaufen.

Die Kastanien können am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung, 2, Zugang Ecke Laufbergergasse und Sportklubstraße an allen Werktagen außer Samstag von 8 bis 16 Uhr abgeliefert werden.

- - -

Neuer Fördertest in Ober-Laa

=====

1. Oktober (RK) Nachdem am Ufer des Liesingbaches in Ober-Laa bis in eine Tiefe von rund 390 Meter gebohrt wurde, wo man auf das Grundgestein stieß, will man nun endgültige Aufschlüsse über die Ergiebigkeit jener heißen Schwefelquelle erhalten, die aus einer Tiefe von 370 Meter zutage trat. Bei einem ersten Test, Ende August dieses Jahres, stellte man eine Quellschüttung von zehn Sekundenlitern fest, was einer Menge von etwa einer Million Liter pro Tag entspricht. Diese Ergiebigkeit liegt weit über der der Heilquellen von Deutsch-Altenburg, Tatzmannsdorf, Gleichenberg oder Bad Hall, allerdings unter jener von Baden, Gastein oder Schallerbach.

Da die Fachleute vermuteten, daß die Austrittsöffnung in der Höhe der Ton-Mergel-Schichte durch eingedrungenes Erdreich verengt gewesen sein könnte, hat man Schutzrohre eingeführt, die derartige Fehlerquellen ausschließen. Gestern wurden die Schutzrohre fertiggestellt und heute begann man mit einem neuerlichen Test über die zu erwartende Wassermenge. Der gegenwärtige Versuch hat aber bis jetzt keine Anzeichen dafür erbracht, daß die Quellschüttung wesentlich über jenen zehn Sekundenlitern liegt, die man schon Ende August festgestellt hat. Die Fachleute werden daher andere Möglichkeiten suchen, um das erreichbare Maximum von dem heißen, heilkräftigen Schwefelwasser heraufzubekommen.

- - -

Gesperrt bis 16 Uhr:Verein für Kommunalwirtschaft tagt in Wien
=====

1. Oktober (RK) Heute nachmittag wurde im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses die Jahrestagung des Vereines für Kommunalwirtschaft Berlin eröffnet. Zu diesem Anlaß hielt Bürgermeister Bruno Marek eine Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

"Kommunalpolitische Probleme stehen bei uns, angesichts der regen Anteilnahme der Bevölkerung und der Presse an diesen Themen fast jeden Tag zur Debatte. Es wäre daher an sich nichts Besonderes, daß in unserer Stadt, wie bei Ihrer Zusammenkunft, über Probleme des Finanzausgleichs zwischen Gemeinden, Ländern und Bund sowie über kommunale Freizeiteinrichtungen gesprochen wird. Daß es jedoch Berliner Kommunalpolitiker sind, die in Wien über diese Themen sprechen, ist einigermaßen ungewöhnlich und gibt dieser Tagung ihre besondere Note. Als Bürgermeister dieser Stadt freue ich mich herzlich, die Mitglieder des Vereines für Kommunalwirtschaft aus Berlin auf Wiener Boden begrüßen zu können. Die Wasser der Spree und der Donau fließen zwar in verschiedene Meere, aber die wirtschaftlichen, die sozialen und die menschlichen Probleme sind, wenn Sie mir das liebenswürdige Kennwort gestatten, in 'Spreeathen' die gleichen wie bei uns an der 'schönen blauen Donau'.

Die Mitglieder Ihrer Vereinigung treffen einander nicht zum ersten Mal in unserer Stadt. Ihre erste Tagung in Wien fand schon vor Jahrzehnten, im Jahre 1926 statt; ein weiteres Meeting wurde in Klagenfurt abgehalten. Zwei Persönlichkeiten danken wir es vor allem, daß diese Veranstaltungen zum Quellort fruchtbarer Auseinandersetzungen und zum Ausgangspunkt vieler neuer kommunalpolitischer Lösungen wurden: Ihrem Generalsekretär Stein, dessen Abwesenheit wir zutiefst bedauern, und unserem verewigten Vizebürgermeister Honay, der leider viel zu früh von uns gegangen ist. In Generalsekretär Stein personifiziert sich gleichsam die Berliner Kommunalgeschichte.

Wir wünschen dem Erkrankten baldige Genesung und senden ihm aus Wien unsere herzlichsten Grüße.

Vizebürgermeister Honay hat als Sekretär und später als Geschäftsführender Obmann des Österreichischen Städtebundes für die Entwicklung der Kommunalpolitik ebenfalls Unvergeßliches geleistet.

Die Ereignisse des Jahres 1933 und der zweite Weltkrieg haben die zwischen unseren beiden Städten bestehenden kommunalpolitischen Bindungen zerrissen. Sie wurden jedoch nach dem Ende des Krieges alsbald neu geknüpft und auch durch Besuche unserer Delegierten bei Ihren Veranstaltungen und durch den Austausch von Publikationen weiter gefestigt. Mit besonderer Freude und Genugtuung stelle ich fest, daß Sie auch diesmal wieder einige Referenten aus Österreich eingeladen und damit Ihr unverändertes Interesse an unserer kommunalpolitischen Arbeit bekundet haben. Unsere Gemeindepolitiker werden die Gelegenheit nicht versäumen, sich über ihre Erfolge und Probleme ausführlich zu orientieren.

Wir Wiener haben niemals vergessen, daß die Berliner nicht bloß Ellenbogen besitzen; sondern auch unverfälschten und unverwüstlichen Humor - mag er auch etwas anders geartet sein als unserer - und gesunden Sinn für Realität, der sie auch in der Kommunalpolitik das rechte Maß finden läßt. Unsere beiden Städte haben der Welt schon mehrmals bewiesen, daß sowohl der Berliner als auch der Wiener nicht untergehen.

Mit diesem 'hoffnungsvollen Vermerk' - wie es bei dem an Spree und Donau gleichermaßen geschätzten Wilhelm Busch heißt - heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen in Wien und wünsche Ihrer Tagung einen vollen Erfolg. Allerdings möchte ich an Sie appellieren, sich auch insofern dem genius loci anzupassen, daß Sie über Ihrer Arbeit nicht die angenehmen Seiten des Lebens vergessen mögen, für die Ihnen unsere Stadt offen steht."

- - -

Stadtrat Dr. Glück zur Besetzung der Primararztstellen
=====

1. Oktober (RK) Die "Rathaus-Korrespondenz" berichtete am 29. September über die Amtseinführung von drei neuen Primärärzten im Krankenhaus Floridsdorf, im Mautner Markhof'schen Kinderspital und im Krankenhaus Lainz. Zu den damals wiedergegebenen Ausführungen des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock übermittelt nun Gesundheitsstadtrat Dr. Glück der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme:

"In seinen Erklärungen bei den Amtseinführungen der drei neuen Primärärzte stellte Stadtrat Bock fest, die Behauptung sei falsch, daß man keine Grundsätze bei der Bestellung von Primärärzten hätte und verweist darauf, daß sich der Landeshauptmann des Dreiervorschlages des Landessanitätsrates bediene. Er sagte dabei wörtlich: 'Der Beste wird ausgesucht.'

Dazu ist festzuhalten, daß beim Dreiervorschlag des Landessanitätsrates selbstverständlich der Bestqualifizierte 'primo loco', an erster Stelle, vorgeschlagen wird. Auch Landeshauptmann Jonas hat hierzu 1962 in einem Schreiben festgestellt: 'In der Regel übernimmt die städtische Personalverwaltung die Vorschläge des Landessanitätsrates und es kommt zur Bestellung des primo loco vorgeschlagenen Bewerbers'.

Der Landessanitätsrat, der nur aus Ärzten zusammengesetzt ist, dürfte nun als fachliches Gremium sicher am ehesten berufen sein, die Qualifikation eines Arztes für die Besetzung eines Primariates zu beurteilen. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen hat deshalb stets die Pflicht vertreten, daß der vom Landessanitätsrat als erster gereichte Kandidat zu berücksichtigen ist. Er bedauere daher, daß die vom Landessanitätsrat vorgeschlagene Reihung und seine grundsätzliche Anerkennung dieser Reihung nicht konsequent berücksichtigt wird. Die Funktion des Landeshauptmannes erübrigt sich dadurch keineswegs, denn es kann für einen Politiker keine Schande sein, die Ratschläge eines qualifizierten Gremiums als verbindlich zu betrachten. Die Anspielung von Stadtrat Bock auf die Konvention der Menschenrechte geht vollkommen fehl. Wesentlich ist nicht, daß der Name des Kandidaten im Dreiervorschlag aufscheint, sondern daß er an erster Stelle gereicht ist. Und diese Reihung geschieht unabhängig von "Herkunft, Gesinnung, Rasse und Religion", sondern nach den "hervorragenden Qualitäten" des Kandidaten durch das unabhängige Gremium des Landessanitätsrates für Wien."

75. Geburtstag von Hermann Thimig

=====

1. Oktober (RK) Am 3. Oktober vollendet Kammerschauspieler Hermann Thimig das 75. Lebensjahr.

Er verbrachte die Kindheit in seiner Heimatstadt Wien und verspürte, da er wie alle seine Familienangehörigen Theaterblut hatte, bald den Drang zur Bühne. Zunächst spielte er drei Jahre hindurch in Meiningen. Bei einem Gastspielurlaub in Berlin traf er mit Max Reinhardt zusammen, spielte unter dessen Regie und ging mit ihm ans Theater in der Josefstadt nach Wien. 1934 wurde er ans Burgtheater berufen, wo er bis heute in bemerkenswerter Weise tätig ist. Seine Hauptstärke liegt in der Darstellung komischer Rollen des klassischen Lustspiels. Chlestakoff in Gogols "Revisor", Truffaldino in Goldonis "Diener zweier Herren" oder Argan in Molières "Der eingebildete Kranke" zählen zu seinen Glanzleistungen. Seine angenehme Baritonstimme befähigt ihn zur Mitwirkung in Operetten und Gesangsspielen, so daß auch Figuren wie Eisenstein in der "Fledermaus" und verschiedene Gestalten in Stücken Nestroys, die gesangliches Können erfordern, von ihm erfolgreich verkörpert werden. Film, Rundfunk und Fernsehen haben ihn gleichfalls in der gesamten Bevölkerung populär gemacht. Hermann Thimig erhielt 1960 die Ehrenmedaille der Stadt Wien.

Bürgermeister Marek und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Die Begräbnisfeierlichkeiten für Gemeinderat Josef Bauer
=====

1. Oktober (RK) Die Begräbnisfeierlichkeiten für den verstorbenen Gemeinderat Josef Bauer finden am Mittwoch, dem 6. Oktober, um 15.30 Uhr im Südwest-Friedhof, 12, Hervicusgasse 44, statt.

Die Seelenmesse wird am Samstag, dem 9. Oktober, um 8 Uhr in der Schottenkirche gelesen.

- - -

Enge Zusammenarbeit deutscher und österreichischer Kommunalfachleute
=====

1. Oktober (RK) Bei der heutigen Eröffnung der Jahrestagung des Berliner Vereines für Kommunalwirtschaft im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses konnte der ehemalige Oberbürgermeister von Ludwigshafen Dr. Klüber, der Präsident dieser Vereinigung, Bürgermeister Marek, Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Dr. Prutscher und den Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Otto Schweda, begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache erinnerte Dr. Klüber an die jahrzehntelange enge Zusammenarbeit seines Vereines mit dem Österreichischen Städtebund. Der Verein für Kommunalwirtschaft Berlin, der bereits vor einigen Jahren sein 50jähriges Bestandsjubiläum gefeiert hat und damit sogar älter ist als der Österreichische Städtebund, hat bereits im Jahr 1918 ein Heft seines Verbandsorgans "Kommunalwirtschaft" Österreich gewidmet. 1926 fand bereits eine Jahrestagung der Vereinigung in Wien statt. Nach dem zweiten Weltkrieg war der Österreichische Städtebund nahezu bei jedem Vereins-Kongreß durch einen Vertreter repräsentiert. Der Verein für Kommunalwirtschaft wußte daher seine Dankbarkeit für diese gutnachbarlichen Beziehungen nicht besser zum Ausdruck zu bringen, als seine Jahrestagung heuer in dem gastlichen Wien abzuhalten. Präsident Dr. Klüber schloß mit dem Dank an die Stadt Wien, die der Veranstaltung einen würdigen Rahmen in den Räumen des Rathauses geboten hat und auch sonst größte Gastfreundschaft walten läßt.

Nach einer Begrüßungsansprache von Bürgermeister Marek ("Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2482 und 2483) folgten zwei Referate über den Finanzausgleich in Deutschland und Osterreich, gehalten von Staatssekretär Dr. Heinke, Hannover, und Vizebürgermeister Slavik.

Am Abend gab Bürgermeister Marek zu Ehren des Vereines für Kommunalwirtschaft Berlin einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses.

- - -